



# MAXIMAL - MINIMAL

## 4. Trossinger Tage der Neuen Gitarrenmusik mit David Tanenbaum

David Tanenbaum hatte nicht nur die weite Reise von San Francisco über New York ins süddeutsche Musikhochschulstädtchen Trossingen hinter sich, sondern auch bereits einige Probenstage und eine CD-Aufnahme mit unserem Gitarrenensemble, den Open Source Guitars (OSG), als ich zu später Stunde endlich selbst ankam und wir uns auf der Grillparty der Trossinger Gitarrenabteilung zum ersten Mal persönlich begegnet sind. Nachdem ich mit Rioja und Bratwurst versorgt war, kamen wir schnell ins Gespräch. David war sehr relaxt und während ich eigentlich gehofft hatte, von ihm interessante Storys zu hören – etwa über seine Zusammenarbeit mit Hans Werner Henze, der ja für ihn vor bald 30 Jahren sein Gitarrenkonzert „An eine Äolsharfe“ geschrieben hatte, und dessen „Royal Winter Music“ er sogar zweimal für CD eingespielt hatte –, war dann er es, der mich mit Fragen löcherte über die von mir entdeckte Rundfunkmusik Henzes zum „Sechsten Gesang“ (siehe hierzu den diesbezüglichen Beitrag des Autors im „concertino“ 3/2013, Seite 140 ff). Er war fassungslos, dass Henze ihm nie davon erzählt hatte.

Am nächsten Nachmittag wurden unsere „Tage der Neuen Gitarrenmusik“ dann offiziell mit Tanenbaums Vortrag über Steve Reich eröffnet. Seine Einführung in dessen „Electric Counterpoint“ machte den Zuhörern und vor allem den Ensemblespielern,

die dieses Werk mit ihm als Solisten gerade eingespielt hatten und am nächsten Abend im Konzert aufführen würden, die Strukturen dieses Stückes deutlich, das als einziges relevantes Gitarrenwerk der amerikanischen Minimal Music in ihrer typischen (inzwischen eigentlich bereits historischen) repetitiven Stilausprägung einen besonderen Repertoirewert besitzt. Nun kamen auch die Storys, auf die ich während der Grillparty vergeblich gewartet hatte, etwa wie er kurzfristig den Solopart in den eigentlich mit Pat Metheny geplanten Konzerten übernommen hatte und darauf dann jahrelang mit Steve Reich and Musicians getourt war.

Das Motto der beiden Tage der Neuen Gitarrenmusik lautete in diesem Jahr MAXIMAL-MINIMAL und so drehten sich die beiden Konzerte am 10. und 11. Juni im Konzertsaal der Trossinger Musikhochschule immer wieder um das Thema Minimalismus in der Musik, ohne dabei nur Minimal Music im eigentlichen Sinn zu präsentieren. Ein gewisser amerikanischer Schwerpunkt ergab sich freilich durch diese Thematik und die von David Tanenbaum aus Kalifornien mitgebrachten und von ihm dirigierte Werke für Gitarrenensemble, die im 2. Konzert zur Aufführung gelangten.

Das 1. Konzert, der Auftritt der Teilnehmer/innen meiner Lehrveranstaltung „Neue Musik für Gitarre“, die regelmäßig alle vier Semester

mit den Tagen der Neuen Gitarrenmusik zu ihrem Ende kommt, war etwas bunter, mit mehr europäischen Beiträgen. Dennoch stand auch hier ein amerikanischer Vertreter des „Minimalist Camp“ im Zentrum, Tom Johnson, der allerdings bereits seit 30 Jahren in Paris lebt. („The world is easier to understand, when viewed from about halfway between Moscow and Washington.“) Johnson, in meinen Augen einer der interessantesten Komponisten einer recht radikalen, rational-deduktiven und dennoch oft auch ziemlich humorvollen minimalistischen Musik, war mit mehreren Beiträgen vertreten, im 1. Konzert mit „Arpeggios“ für Gitarre, „Maximum Efficiency“ für drei Instrumente und „Canon“ für sechs Gitarren, sowie im 2. Konzert mit fünf seiner „Rational Melodies“. Das wäre für ihn sogar beinahe ein Anlass gewesen, zum Trossinger Festival zu kommen, was dann aber leider angesichts der in seinem Alter schon etwas beschwerlichen Reise am Protest seiner Frau gescheitert ist. Schade, mit ihm hätten wir einen echten Zeitzeugen der New Yorker Musikszene der 70er- bis frühen 80er-Jahre zu Gast gehabt. (Siehe seine in dem Buch „The Voice of New Music“ versammelten Konzertberichte aus dieser Zeit – auf Johnsons Homepage als pdf zu finden.)

Weitere Beiträge des 1. Konzertes waren Uroš Rojkos „Passing away on two strings“ (von Nadia Hagen-

aer-Wild spannend dargeboten) und „Chitón“ (in bravouröser Darstellung durch Matthias Arbter), „Sotto voce“ von Beat Furrer (subtil interpretiert von Claudia Falcone), Pēteris Vasks' „Vientulības sonāte“ (souverän und ausdrucksstark: David Heieck) sowie Pelle Gudmundsen-Holmgreens „Solo for electric guitar“ (von Kaspar Stoll fesselnd gespielt) – Werke, die in ihrer Gegensätzlichkeit das Thema „Minimalismus“ in einem sehr weiten Bogen umkreisten. Um noch einmal Tom Johnson zu zitieren: „The idea of minimalism is much larger than most people realize. It includes, by definition, any music that works with limited or minimal materials.“

Die Trossinger Tage der Neuen Gitarrenmusik sind stets mehr als nur die Abendkonzerte, es gibt jedesmal auch flankierende Veranstaltungen: Vorträge, Werkeinführungen, Gesprächsrunden, öffentliche Generalproben usw. Nachdem Johnsons erhoffte Teilnahme leider nicht zustande gekommen war, oblag es dann mir, am Vormittag nach dem 1. Konzert in seine Musik einzuführen (was ich dank eines YouTube-Vortrags des Komponisten dann aber doch teilweise wieder an diesen selbst delegieren konnte). Ebenso in Gudmundsen-Holmgreens „Solo“ und – um zu verstehen, dass Komponisten des Baltikums nicht (wie Steve Reich) nach Westafrika reisen mussten, um repetitive Musik kennenzulernen, sondern sich auch durch die eigene



Folklore zu minimalistischen Techniken inspirieren lassen konnten – in die Klangwelt der inzwischen zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörenden litauischen Sutartinės.

Der Nachmittag gehörte dann der Generalprobe für das abendliche Konzert unserer Open Source Guitars mit David Tanenbaum. – Das vor einigen Jahren von Michael Raman Hampel gegründete Ensemble dürfte in seiner spezifischen Ausprägung die einzige derartige Formation in der deutschen Musikhochschullandschaft sein. Die Liste seiner außergewöhnlichen Merkmale ist lang und enthält Punkte wie integrative Schnittstelle zur Jugendklasse, Zusammenarbeit mit dem Studiengang Musikdesign, Arbeitsfeld für Studierende des Masterstudiengangs Ensembleleitung Gitarre (siehe zu diesem unikalenen Master die Infos auf [www.mh-trossingen.de](http://www.mh-trossingen.de)). Dazu kommt – wenigstens im Augenblick durch die vom Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) des Landes zur Verfügung gestellten Mittel – professionelles Management durch den Projektleiter Thomas Schmölz. Als einziges Musikensemble sind die OSG 2012 für drei Jahre in den IQF, eine hochdotierte Förderung des Landes Baden-Württemberg für exzellente Projekte an Universitäten und Hochschulen, aufgenommen worden und konnten sich damit gegen ein großes Feld von hochkarätigen Konkurrenten durchsetzen.

Um sein Repertoire zu erweitern, hat das Ensemble die durch den IQF zugeflossenen Mittel u.a. auch für

einen internationalen Kompositionswettbewerb eingesetzt, den Anfang des Jahres ein junger irischer Komponist für sich entschieden hat. Paul McGuire überzeugte die Jury durch „die Radikalität seiner kompositorischen Idee und deren handwerklich sorgfältige als auch konsequente Umsetzung in die musikalische Faktur seines mikrotonal angelegten“, mit 6 E-Gitarren, 6 akustischen Gitarren und 2 akustischen Bässen besetzten Stückes „Marshes“. Das Ensemblemitglied David Heieck schrieb dazu im Programmheft: „Der Titel – übersetzt ‚Sümpfe‘ oder ‚Sumpfgebiete‘ – spiegelt die programmatische Stimmung des Werks wieder. Statt von großen Kontrasten und ausgeprägter Dramatik lebt ‚Marshes‘ ganz von minimalen Änderungen der piano gehaltenen Klangteppiche. Die dadurch entstehende Stimmung wirkt mysteriös und neblig. Die Erwartung des Zuhörers in Bezug auf Klang und Bedienung der Gitarre wird dabei nicht im Geringsten erfüllt. Kein einziger Ton wird auf herkömmliche Weise zum Klingen gebracht, die Instrumente erzeugen Klänge, die man ihnen sonst nicht zuordnen würde.“

Das Werk wurde im Konzert, genauso wie Reichs „Electric Counterpoint“, vom ständigen Dirigenten der OSG Helmut Oesterreich dirigiert. Die übrigen Ensemblewerke übernahm David Tanenbaum. Die Zusammenarbeit mit dem berühmten Kollegen war nicht einfach Namedropping, um einen großen Künstlernamen nach Trossingen zu holen. David hat in San



Francisco, wo er die Gitarrenabteilung der Hochschule leitet, ebenfalls ein Gitarrenensemble aufgebaut, das er als Dirigent auch selbst betreut. Daher war er der ideale Partner für unser Projekt. Bei den beiden für sein Ensemble geschriebenen Werken „Open Strings“ von Jorge Liderman und „DoubleSpeak“ von Dan Becker präsentierte er sich als präziser, klare Klangvorstellungen verwirklichender Dirigent. Bei Steve Reichs „Electric Counterpoint“ war er dann als vom Ensemble begleiteter Spieler der Solopartie Primus inter Pares und bei einer Komposition für Sologitarre und Live-Elektronik, den „Five Pieces“ von Ronald Bruce Smith, konnten wir ihn schließlich auch als Solisten erleben, der es sich nicht einfach in einem irgendwann erarbeiteten Repertoire-Museum bequem macht. Das Stück (man kann es auf der Homepage des Komponisten anhören) bot einiges an subtilen Klangeffekten, wobei die elektronischen Verfremdungen und Zutaten so mit dem Livepart verwoben sind, dass man sie kaum als Gegensatz erlebte, sondern als Erweiterung des Klangraumes, gewissermaßen eine Neudimensionierung der akustischen Gitarre. Dass Tanenbaum beim Applaus dann den Beifall sozusagen an den vor ihm stehenden Laptop „weiterreichte“, war keine übertrieben bescheidene Geste.

Sowohl die Zuhörer als auch die Mitwirkenden erlebten einen vielseitigen, ernsthaften und dennoch freundlich-sympathischen Künstler, der sich nicht geschäftsmäßig, weil

es vielleicht gerade eine Mode oder Marktlücke ist, um Neue Gitarrenmusik kümmert, sondern weil es ihm ein echtes Anliegen ist, dass es mit der Musik weitergeht. Während der Gesprächsrunde am Vortrag sprach er es deutlich aus und forderte die anwesenden jungen Spieler/innen auf, sich mit Kompositionsaufträgen an ihre ebenfalls noch jungen Komponistkollegen zu wenden – jetzt, solange man noch beiderseits am Anfang des beruflichen Wegedgangs stünde, bevor die Komponisten später erfolgreich und ausgebucht sein würden. Wenn er mit diesem Appell jemanden erreicht hat, dann wäre seine weite Reise von Kalifornien auf die Baar, das Plateau zwischen Schwarzwald und schwäbischer Alb, ein noch größerer Erfolg gewesen, als sie es, gemessert am Schlussapplaus nach dem „Electric Counterpoint“, sowieso schon war.

Wer mehr über die aufgeführten Stücke wissen will: Das Programmheft findet sich auf der Homepage der Open Source Guitars als pdf (<http://www.open-source-guitars.de/wp-content/uploads/2013/06/Programmheft-Tage-der-Neuen-Gitarrenmusik-2013-Web.pdf>). – Wer über die nächsten Tage der Neuen Gitarrenmusik (voraussichtlich an einem Wochenende im Mai oder Juni 2015) rechtzeitig informiert werden möchte, kann schon jetzt sein Interesse bekunden (per E-Mail an [trossingen@andreasgruen.de](mailto:trossingen@andreasgruen.de)), ich werde sie/ihn dann zu gegebener Zeit in den Mail-Verteiler aufnehmen und auf dem Laufenden halten. (Andreas Grün)

